

MATERIAL ZUM PESSACHFEST

gishur
GEMEINSCHAFTEN
VERBINDEN



HIAS
Europe

PAIDEIA
The European Institute
for Jewish Studies in Sweden

Gefördert
durch die
bpb
Bundeszentrale für
politische Bildung



This project was funded by the
European Union's Rights,
Equality and Citizenship
Programme (2014-2020)

Gishur: Gemeinschaften verbinden

Material zum Pessachfest

Erstmals veröffentlicht im Jahr 2022 von HIAS Europe, Paideia - Europäisches Institut für jüdische Studien in Schweden, und CEJI - Ein jüdischer Beitrag zu einem integrativen Europa.

Entwickelt von Avital Shein mit Unterstützung von HIAS, Paideia und CEJI sowie der Gishur-Expertengruppe.

Design und Gestaltung: Aleksandra Rendak



Dieses Material zum Pessachfest wurde gefördert durch das EU-Programm Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft 2014-2020.

Der Inhalt dieses Materials zum Pessachfest stellt lediglich die Ansichten des Projektkonsortiums dar und liegt allein in dessen Verantwortung. Die Europäische Kommission übernimmt keinerlei Verantwortung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Das Gishur-Projekt ist angelehnt an das HIAS-Programm zum gesellschaftlichen Engagement.

DANKSAGUNGEN

HIAS, Paideia und CEJI danken den Mitgliedern der Gishur-Expertengruppe, die ihre Zeit dieser Initiative gewidmet und während des Entwicklungsprozesses ihr wertvolles Fachwissen eingebracht haben.

Shaza Alrihawi, Flüchtlingsaktivistin und Politikberaterin, Deutschland

Meiron Avidan, HIAS Europe, Belgien

David El Shatran, Jewsalsa, Frankreich

Lievnath Faber, Oy Vey Amsterdam, Niederlande

Celia Gomez, HIAS Europe, Belgien

Lody B. van de Kamp, European Muslim-Jewish Leadership Council (MJLC), Niederlande

Hannah Landsmann, Jüdisches Museum Wien, Österreich

Stephanie Lecesne, CEJI, Belgien

Victor Sorensen, European Association for the Preservation and Promotion of Jewish Culture and Heritage (AEPJ), Spanien

Barbara Spectre, Paideia, Schweden

Sonja Viličić, Europäischer Verband jüdischer Studenten (EUJS), Serbien

Mikolaj Wrzecionkowski, OSZE-Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR), Polen

Merrill Zack, HIAS, Vereinigte Staaten

INHALT:

Über Gishur und seine Partner	3
Verwendung des Gishur-Materials zu jüdischen Feiertagen	5
Einführung in das Material zu Pessach	10
Aktivität 1: Was tragen wir mit uns?	12
Aktivität 2: Anderssein und Empathie	17
Aktivität 3: Matze: Ein Symbol für Befreiung und Elend	23
Aktivität 4: Neubetrachtung des Pessachtellers	29
Anhänge:	
Pädagogische Mittel	37
Informationsblatt zum Pessachfest	44
Informationsblatt Geflüchtete	46



ÜBER GISHUR UND SEINE PARTNER

Gishur ermöglicht den Aufbau von Fähigkeiten, Gemeinschaften und Bündnissen, die Leiter/-innen jüdischer Gemeinden und Aktivist/-innen darin bestärken sollen, Fremdenfeindlichkeit entgegenzutreten und durch den Dialog mit Geflüchteten, Asylsuchenden und Migrant/-innen Inklusion zu fördern.

Während in den letzten Jahren die Zuwanderung nach Europa zugenommen hat, haben jüdische Gemeinden ihre Besorgnis über mögliche antisemitische Haltungen bei Asylsuchenden aus Ländern mit muslimischer Mehrheit ausgedrückt. Im Gegenzug identifizieren sich andere Personen jüdischen Glaubens, oft selbst Nachkommen von Geflüchteten, die der Verfolgung entkamen, mit dem Leid der Neuankömmlinge. Obwohl europäische Juden und Jüdinnen, Neuzuwanderer und Asylsuchende oft ähnliche Geschichten und verschiedene Formen und Abstufungen von Intoleranz und Diskriminierung erlebt haben, ist ihre Beziehung oft von gegenseitigem Misstrauen geprägt. Einige Personen jüdischen Glaubens fürchten sich aufgrund der Auswirkungen des Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern vor Antisemitismus. Gleichzeitig nehmen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit gegenüber Muslimen zu und beeinflussen Geflüchtete und Migrant/-innen.

Gishur schafft Räume für einen besseren Dialog und gegenseitiges Verständnis zwischen Personen jüdischen Glaubens und Migrantengemeinschaften und deckt schädliche Vorurteile, Mythen und Stereotype auf. Mit Gishur können Gemeindeleiter/-innen, Jugendliche und Aktivist/-innen durch gemeinsame Werte eine aktive und bedeutende Rolle im Widerstand gegen Hass spielen.

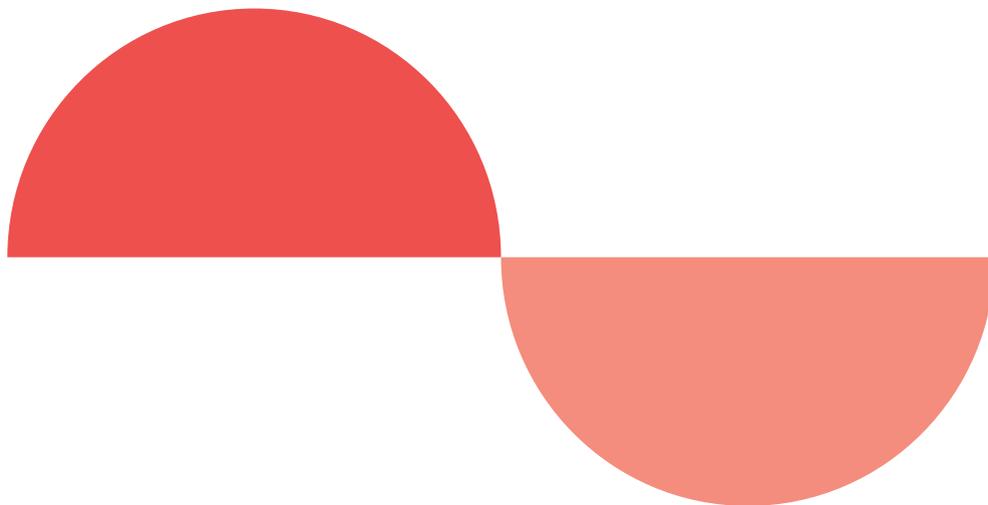
Im Rahmen dieses Projekts sind drei Materialsammlungen zu jüdischen Feiertagen entstanden, die mit sozialer Inklusion verbundene Werte propagieren. Dieses Material wurden für die Verwendung durch jüdische Gemeindeleiter/-innen, Rabbis, Jugendleiter/-innen und Aktivist/-innen konzipiert, die interreligiöse Festfeiern vor Ort organisieren.

GISHUR: KOORDINATOREN UND PARTNER

HIAS Europe, Gishur-Koordinator ist das HIAS-Büro in Brüssel, das humanitäre Hilfe für gewaltsam vertriebene Menschen in aller Welt bereitstellt. HIAS Europe steuert eine jüdische Perspektive für europapolitische Entscheidungen zu Zwangsmigration und humanitärer Hilfe bei und unterstützt jüdische Gemeinden europaweit in ihrem Bemühen, Geflüchtete zu schützen und zu integrieren.

CEJI - Ein jüdischer Beitrag zu einem integrativen Europa wirbt zusammen mit Menschen jeglicher Herkunft für ein Europa der Diversität und des Respekts. Als jüdische Stimme auf europäischer Ebene setzt sich CEJI für Diversitätserziehung und die Ausweitung des interreligiösen und interkulturellen Dialogs ein und kämpft europaweit gegen jegliche Art von Antisemitismus und Diskriminierung.

Paideia - Europäisches Institut für jüdische Studien in Schweden ist ein akademisches Exzellenzinstitut für angewandte Bildung mit dem Auftrag, für die Wiederbelebung jüdischen Lebens und jüdischer Kultur in Europa sowie für die aktive Förderung von Minderheitenkulturen zu arbeiten. Die Organisation hat ein gesamteuropäisches Konzept und bietet jedes Jahr Menschen in mehr als 15 verschiedenen europäischen Ländern Bildungsmöglichkeiten an.



VERWENDUNG

DES GISHUR-MATERIALS ZU JÜDISCHEN FEIERTAGEN

Das Material von Gishur zu jüdischen Feiertagen ist für die Verwendung im Rahmen von Veranstaltungen konzipiert, die inspiriert von Motiven und Vorstellungen jüdischer Feiertage sensibilisierende Aktivitäten und Bildungsmöglichkeiten bieten, in deren Fokus die Förderung integrativer Gemeinschaften steht, die Geflüchteten und Migrant/-innen aller Glaubensrichtungen mit Respekt begegnen. Solch eine Veranstaltung nutzt das Material als Grundlage für die Planung und Ausführung dieser Aktivitäten mit der Absicht, bedeutungsvolle Gespräche entstehen zu lassen und zu sozialem Handeln anzuregen.

Im folgenden Abschnitt finden Sie praktische Hinweise für Moderator/-innen, die das Material von Gishur zu jüdischen Feiertagen für die Planung einer Veranstaltung verwenden. Dieser Abschnitt gibt Ratschläge zur Planung einer solchen Veranstaltung und erklärt detailliert den Aufbau des Materials und wie man es am besten verwendet.

Zusätzliche Tipps finden Sie im Abschnitt mit der Überschrift „Pädagogische Mittel“ (im Anhang). Dort werden eine Reihe pädagogischer Mittel und Techniken beschrieben, die für die Moderation von Aktivitäten aus dem Gishur-Material zu jüdischen Feiertagen hilfreich sein können.

DER AUFBAU DES MATERIALS

• EIN INSTRUMENTARIUM

Das Material ist für Moderator/-innen konzipiert und bietet ein Instrumentarium an Aktivitäten anlässlich einer Veranstaltung zum Thema Feiertag: Schabbat, Pessach oder Sukkot. Die im Material angebotenen Aktivitäten zielen darauf ab, Raum für Gespräche, Erfahrungsaustausch und Reflektion zu schaffen. Sie als Moderator/-in können zwar beschließen, Teile des Materials an Ihre Teilnehmenden auszuhändigen, das Material ist jedoch in erster Linie zur Planung und Durchführung einer Veranstaltung gedacht.

• THEMA UND KERNGEDANKE

Jede Aktivität hat ein Thema und eine Kernfrage bzw. einen Kerngedanken, und Ziel der Aktivität ist es, diese Frage zu beantworten bzw. sich mit diesem Gedanken zu befassen. Behalten Sie als Moderator/-in dieses Thema und diese Frage im Auge, wenn Sie Ihre Teilnehmenden durch die Aktivitäten und Diskussionen begleiten.

• DISKUSSIONSFRAGEN

Bei einigen Aktivitäten steht das Lesen von Texten im Mittelpunkt, bei anderen eher praktische Elemente, doch alle Aktivitäten enthalten Texte und eine Reihe von Diskussionsfragen. Diese Diskussionsfragen zielen auf zweierlei ab: Erstens sollen sie die Teilnehmenden zum offenen Austausch von Ideen und Erfahrungen ermuntern und sie zweitens dazu bringen, über das jeweilige Kernthema nachzudenken und zu reflektieren. Letztlich sind alle Aktivitäten dazu bestimmt, auf die Ziele von Gishur hinzuarbeiten, nämlich sich für integrative Gemeinschaften einzusetzen, die Geflüchtete und Migrant/-innen aller Glaubensrichtungen respektieren.

• TIPPS UND VORSCHLÄGE

Das Material ist für die europaweite Verwendung unter verschiedensten Gegebenheiten konzipiert. Daher gibt es zu jeder Aktivität Tipps und Änderungsvorschläge, die Ihnen als Moderator/-in helfen werden, die Aktivität auf die Art von Veranstaltung zuzuschneiden, die Sie für Ihre Teilnehmenden ausrichten. Die Aktivitäten bieten beispielsweise Varianten für interreligiöse Veranstaltungen an, die jüdische Gemeinschaften mit denen von Geflüchteten zusammenbringen, sowie für Veranstaltungen, bei denen alle Teilnehmenden jüdischen Glaubens sind. Vergessen Sie jedoch nicht, dass Sie als Verantwortliche „vor Ort“ am besten in der Lage sind einzuschätzen, welche Aktivitäten angepasst werden müssen, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Anders gesagt sind die Aktivitäten als Richtlinie zu Ihrer Unterstützung konzipiert und nicht als festes Skript, dem man folgen muss.

• AUSWAHL DER AKTIVITÄTEN

Die einzelnen Materialien bieten verschiedene Arten von Aktivitäten an: Einführungen, Lesen von Texten nach der Chavruta-Methode, Herstellung von Speisen sowie die manuelle Herstellung von Artefakten. Es ist Ihnen überlassen, diese Aktivitäten auf eine Weise zu mischen und aufeinander abzustimmen, die am besten zu den Teilnehmenden und der geplanten Veranstaltung passt. Es wird jedoch dringend empfohlen, jede Veranstaltung mit „Aktivität Nr. 1“ zu beginnen: „Was tragen wir mit uns?“ Dies ist eine einführende Aktivität, die, obwohl sie nicht spezifisch jüdischen Inhalts ist, die wichtige Funktion besitzt, einen offen und sicheren Raum für Austausch und Gespräche zu schaffen. Wenn Sie aus den anderen Aktivitäten auswählen, lesen Sie bitte zunächst die gesamte Aktivität durch, bevor Sie sich entscheiden. Für einige Aktivitäten können besondere Räume oder Ausstattungen erforderlich sein, und es ist daher wichtig, sich dessen bewusst zu sein, bevor Sie sich entscheiden, welche Aktivitäten am besten für Ihre Veranstaltung geeignet sind.

• INFORMATIONSBLATT

Jeder Materialsammlung liegen zwei Informationsblätter bei, eines mit Fakten über Geflüchtete in der EU und eines mit Kerngedanken oder Elementen zum jeweiligen Feiertag. Das Informationsblatt Geflüchtete dient vermutlich am besten als Referenz für die Moderator/-innen. Einige Veranstaltungen eignen sich jedoch vielleicht dazu, die Blätter zur Vorbereitung oder zum Abschluss an die Teilnehmenden auszuteilen. Bitte beachten Sie, dass es beim Informationsblatt Geflüchtete ratsam ist zu prüfen, ob die Angaben noch dem neuesten Stand entsprechen, da Statistiken sich stetig ändern.

Die Informationen über den Feiertag werden bei interreligiösen Veranstaltungen für nicht-jüdische Teilnehmende vermutlich am besten an diese ausgeteilt. Die Moderator/-innen können sie jedoch auch zu Referenzzwecken nutzen (und nicht austeilen) oder als Leitfaden zu den Kerngedanken, die während der Veranstaltung eingeführt werden können.

• WAHL DES MATERIALS

Gishur bietet Material zu drei verschiedenen Feiertagen an, Pessach, Sukkot und Schabbat, und damit die Gelegenheit, Gishur-Veranstaltungen nahezu ganzjährig zu planen. Bitte beachten Sie, dass das Material zu Pessach nicht dazu gedacht ist, eine Haggada zu ersetzen oder als Grundlage für einen Sederabend zu dienen. Es kann vielmehr zu irgendeinem Zeitpunkt im Frühjahr genutzt werden, um auf das Pessachfest vorzubereiten, darüber aufzuklären oder sich von den Themen des Pessach-Festes inspirieren zu lassen. In ähnlicher Weise kann das Material zu Sukkot sowohl während der Sukkot-Woche unter einem Laubhüttendach verwendet werden als auch zu einem anderen Zeitpunkt im Herbst anlässlich einer Veranstaltung zu Themen des Sukkots. Und schließlich kann das Material zum Schabbat nicht nur ganzjährig sondern auch zu den unterschiedlichsten Gelegenheiten verwendet werden, selbst mit denselben Teilnehmenden.

BEACHTEN SIE BEI DER PLANUNG IHRER VERANSTALTUNG FOLGENDES:

• GRÖÖE DER VERANSTALTUNG

Die Anzahl der Teilnehmenden kann je nach geplanter Veranstaltung stark variieren. Die ideale Teilnehmerzahl liegt für die hier angebotenen Aktivitäten bei 15-20. Diese Zahl erlaubt es Ihnen, die Teilnehmenden für mehr persönlichen Einsatz in kleinere Gruppen (3-5 Personen) aufzuteilen, bietet jedoch auch die Möglichkeit in der größeren Gruppe zu agieren, und so einen breiteren Austausch von Standpunkten und Ideen zu ermöglichen. Sollte Ihre Veranstaltung aus einer größeren Zahl an Teilnehmenden bestehen, ist es wichtig, die Planung entsprechend anzupassen. Überlegen Sie beispielsweise, ob mehr Moderator/-innen nötig sind oder ob für Diskussionen mehr Zeit eingeplant werden muss.

• ANZAHL DER MODERATOR/-INNEN

Es empfiehlt sich immer, zwei Moderator/-innen pro Veranstaltung zu haben. Außerdem ist es empfehlenswert, dass die beiden Moderator/-innen selbst im Hinblick auf Geschlecht, kulturellen Hintergrund oder Moderationsstil Diversität verkörpern. Bei interreligiösen Veranstaltungen könnte es besonders hilfreich sein, wenn eine/r der Moderator/-innen die Spracheder geflüchteten Teilnehmenden spräche.

• DAUER DER VERANSTALTUNG

Als allgemeine Richtschnur ist das Material für eine zweistündige Veranstaltung konzipiert. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass Sie sich nur für einen Teil der Aktivitäten entscheiden. Grob gesagt ist das Material für eine Veranstaltung konzipiert, die neben der Einführung 1-2 Aktivitäten umfasst.

• ORT

Die Aktivitäten können an einer Vielzahl von Orten durchgeführt werden. Beispielsweise in einem Gemeindesaal, in häuslicher Umgebung oder sogar draußen. Wenn eine Veranstaltung in einer jüdischen Einrichtung geplant ist, denken sie bitte daran, dass nicht-jüdische Teilnehmende (und sogar Juden und Jüdinnen selbst) vielleicht nicht mit den erhöhten Sicherheitsvorkehrungen vertraut sind, die es in diesen Einrichtungen oft gibt. Es ist ratsam, Ihre Teilnehmenden auf diese Erfahrung vorzubereiten. Im Zuge der Vorbereitungen sollten Sie für Fragen zur Verfügung stehen, nicht nur was die praktischen Vorkehrungen betrifft, sondern auch bezüglich der Gründe, warum es diese Sicherheitsvorkehrungen gibt.

• DATENSCHUTZ

Jede Sammlung von Teilnehmerdaten sollte der Allgemeinen Datenschutzverordnung entsprechen. Für das Aufnehmen von Fotos oder Videos ist die Zustimmung der Teilnehmenden erforderlich. Öffentliche Sichtbarkeit, auch das Teilen von Bildern in sozialen Medien, kann Einfluss auf die Bereitschaft bestimmter Teilnehmender haben, an diesem Projekt teilzunehmen. Denken Sie daran, dass Menschen sich unter Umständen der Kritik Ihrer eigenen Gemeinschaft aussetzen, weil sie an einer solchen Veranstaltung teilnehmen. Manchmal kann die Angst vor öffentlicher Bloßstellung ein Grund dafür sein, dass bestimmte Menschen nicht teilnehmen. Seien Sie sich daher dieser Probleme bewusst, bevor Sie eine Veranstaltung publik machen, und gehen Sie bedachtsam damit um.

• VERANSTALTUNGEN JÜDISCHER GEMEINDEN UND INTERRELIGIÖSE VERANSTALTUNGEN

Das Material zielt darauf ab, beide Veranstaltungen innerhalb der jüdischen Gemeinde zu beherbergen und Personen jüdischen Glaubens mit nicht-jüdischen Nachbarn, vor allem solchen aus Flüchtlingsgemeinschaften zusammenzubringen. Wichtig ist jedoch, nicht zu vergessen, dass eine Veranstaltung in der jüdischen Gemeinde eine andere Art von Planung und Schwerpunkt erfordert als eine interreligiöse Veranstaltung mit nicht-jüdischen Teilnehmenden, und umgekehrt. Das Material bemüht sich, Wege aufzuzeigen, um jede Aktivität an die Art von Veranstaltung anzupassen, die Sie ausrichten. Als Moderator/-in sehen Sie vielleicht zudem die Notwendigkeit, Ihre eigenen Anpassungen vorzunehmen, die für die Art Ihrer Veranstaltung geeignet sind.

• AUSWAHL DER TEILNEHMENDEN

Unabhängig davon, ob Sie Ihre Veranstaltung für Mitglieder der jüdischen Gemeinde oder als interreligiöse Veranstaltung planen, können Sie sich gezielt an eine bestimmte Art von Teilnehmenden richten. Sie möchten beispielsweise, dass Ihre Teilnehmenden aus Familiengruppen, Studentengruppen oder erwachsenen Gemeindemitgliedern bestehen. Das Material möchte Aktivitäten bereitstellen, die an verschiedene Zusammenstellungen von Teilnehmenden angepasst sind, aber dennoch das übergeordnete Ziel verfolgen, Brücken der Verständigung zwischen Personen jüdischen Glaubens und Geflüchteten und/oder Migrantengemeinschaften zu bauen.

• KENNEN SIE IHRE TEILNEHMENDEN

Wenn Ihre Teilnehmenden unterschiedlicher Herkunft sind, informieren Sie sich über die Kulturen der Menschen, die Sie zu Ihrer Veranstaltung einladen. Sie könnten beispielsweise einige Teilnehmenden bitten, dazu im Vorfeld etwas vorzubereiten. In einer Aktivität, in der es um Speisen geht, kann es eine bereichernde Erfahrung sein, Nahrungsmittel einzubeziehen, die von Mitgliedern der Flüchtlingsgemeinschaft mitgebracht werden. Das Anpassen der Aktivitäten an die geladenen Teilnehmenden ist der Schlüssel zu einer bedeutungsvollen Veranstaltung.

• SPRACHE

Bei einer interreligiösen Veranstaltung stellen Sie vielleicht fest, dass nicht alle Teilnehmenden dieselbe Sprache sprechen oder diese gleich gut und fließend beherrschen. Achten Sie darauf, dass Sie immer langsam und deutlich sprechen. Wie bereits zuvor erwähnt, ist es unter Umständen sinnvoll, eine/n Co-Moderator/-in an der Seite zu haben, der/die andere Sprachen spricht, oder alternativ eine/n Übersetzer/-in zu engagieren. (Falls Sie eine/n Übersetzer/-in engagieren, vergessen Sie nicht, dass sich Ihre Veranstaltung dadurch verlängert, und planen Sie entsprechend mehr Zeit ein.)

EINFÜHRUNG IN DAS MATERIAL ZU PESSACH

Das Material zu Pessach bietet eine Reihe von Aktivitäten, die vom Pessach inspirierte Vorstellungen und Traditionen mit dem Engagement angesichts der aktuellen Situation von Geflüchteten zusammenbringen. Obwohl das Material das Pessachfest zum Ausgangspunkt nimmt, können die Aktivitäten unabhängig von der eigentlichen Feier des Pessachs durchgeführt werden. Sie sind nicht dazu gedacht, die Haggada zu ersetzen, sondern können in der Pessachwoche selbst oder als Teil vorbereitender Veranstaltungen in den Wochen vor dem Pessachfest stattfinden. Die Moderator/-innen können diese Aktivitäten jedoch auch am eigentlichen Sederabend durchführen, um die Pessach-Erfahrung zu intensivieren (siehe: [HIAS Haggadah](#)). In einem jüdischen Kontext können diese Aktivitäten die sehr vertraute kulturelle Praxis des Seders mit neuem Inhalt füllen. In einem interreligiösen Kontext können sie das Willkommenheißen der Teilnehmenden und deren Verhältnis zu jüdischen Traditionen intensivieren. Vorstellbar wäre auch, einen gespielten oder pädagogischen Seder (einen mit vielleicht anschließender Mahlzeit, der einige der Schlüsselemente hervorhebt) durch die Aktivitäten in diesem Material zu ergänzen. In einem interreligiösen Umfeld kann das Informationsblatt zum Pessachfest besonders hilfreich sein.

AKTIVITÄT 1

WAS TRAGEN WIR MIT UNS?

(25 - 30 MIN.)

Kerngedanke:
Jeder Mensch ist eine ganze Welt

Einführung

Alle Aktivitäten in dieser Materialsammlung erfordern es, dass Ihre Teilnehmenden miteinander interagieren. Sie werden dazu aufgefordert, gemeinsam über Ideen zu diskutieren, aber auch, sich über ihre individuellen Ansichten und Erfahrungen auszutauschen. Es ist wichtig, dass die Teilnehmenden das Gefühl haben, sich in einem sicheren Raum zu bewegen, in dem sie offen und ehrlich sein können ohne Angst haben zu müssen, zurechtgewiesen, verurteilt oder angegriffen zu werden. Daher verfolgt diese Aktivität zwei Ziele: erstens Ihren Teilnehmenden dabei zu helfen sich kennenzulernen – im klassischen Sinne „das Eis zu brechen“. Zweitens bietet dieses Aktivität den Teilnehmenden die Möglichkeit, uns etwas über sich zu erzählen, in ihren eigenen Worten und auf ihre eigene Weise. Anders gesagt schafft sie einen Raum, der es Menschen erlaubt, für sich selbst zu sprechen und nicht von anderen eine Geschichte aufgezwungen zu bekommen (dies ist besonders bei interreligiösen Veranstaltungen wichtig). Die Aktivität zielt

auf die Erkenntnis der Teilnehmenden ab, dass die Ideen, Geschichten und Erfahrungen jedes einzelnen wertgeschätzt und gehört werden.

Zusätzlich können Sie den Fokus dieser Aktivität noch schärfen, indem Sie die Migrationserfahrungen oder das Zugehörigkeitsgefühl der Teilnehmenden betonen, oder allgemein die Vorstellung, dass sie uns allen gemeinsam sind.

Ziele der Aktivität

- Helfen Sie den Teilnehmenden, sich kennenzulernen.
- Tragen Sie dazu bei, dass ein respektvoller, sicherer und offener Raum entsteht.
- Fördern Sie es, dass die Stimmen der Geflüchteten auf ihre eigene Weise Gehör finden (betrifft Veranstaltungen mit teilnehmenden Geflüchteten).
- Heben Sie ausgetauschte Erfahrungen mit Reisen, Migration, mit der Verbindung zu den Ursprüngen, mit Geschichte oder Zugehörigkeitsgefühl hervor.

Einführung in die Aktivität (5 Min.)

Beginnen Sie mit der Vorstellung des Ziels dieser Aktivität, nämlich die anderen im Raum kennenzulernen, Beziehungen herzustellen und uns bewusst zu werden, dass wir als vollwertige Menschen kommen, die eng mit Geschichten, Beziehungen und Orten verwoben sind. Geben Sie den Teilnehmenden einen Überblick über die Aktivität, indem Sie ihnen die einzelnen Schritte beschreiben: Auswahl eines persönlichen Gegenstands (wie etwa Schlüssel, ein Ring, ein Buch, etc.), Austausch in kleinen Gruppen, und (möglicherweise) Austausch in der größeren Gruppe. Beginnen Sie, indem Sie Ihre Teilnehmenden bitten, einen Gegenstand aus ihrer Tasche, ihrem Beutel oder Portemonnaie zu nehmen. Optional: Bitten Sie die Teilnehmenden, die Gegenstände für die anderen sichtbar auszulegen.

TIPPS FÜR MODERATOR/-INNEN:

- Sollten Teilnehmende keinen Gegenstand bei sich haben, kann für diese Aktivität auch ein getragenes Kleidungsstück verwendet werden (Hemd, Schuhe, etc.).
- Diese Aktivität basiert darauf, dass persönliche Gegenstände einen Anreiz bieten, sich auszutauschen und „einander kennenzulernen“. Sie können jedoch auch beliebig viele andere Anreize verwenden. Zum Beispiel können Sie Ihre Teilnehmenden bitten, sich über ihre letzte Mahlzeit auszutauschen, über ihre Namen, ein Tier, zu dem sie eine Beziehung haben, über Spielzeug aus der Kindheit, etc.. Die „Aufforderungen zum Austausch“ (siehe unten) müssten entsprechend angepasst werden, der Anreiz jedoch sollte in jedem Fall als Ausgangspunkt für das Kennenlernen der Teilnehmenden dienen und ihnen die Gelegenheit geben, Ähnlichkeiten zu entdecken.

Gruppenaustausch (15 - 20 Min.)

Verwenden Sie die „Aufforderungen zum Austausch“, um den Austausch ihrer Teilnehmenden leichter zu strukturieren. Als Moderator/-in haben Sie verschiedene Möglichkeiten, den Austausch der Teilnehmenden untereinander zu gestalten. Hier einige Vorschläge zum Austausch.

Austausch in der großen Gruppe:

Gehen Sie durch den Raum und bitten Sie jede/n Teilnehmende/n, sich mit allen auszutauschen.

Austausch und Vorstellen von „Partnern“:

Bilden Sie Teilnehmerpaare und bitten Sie sie, sich untereinander auszutauschen. Bitten Sie sie anschließend, die andere Person der großen Gruppe vorzustellen.

„Speed dating“:

Ordnen Sie Ihre Teilnehmenden in zwei konzentrischen Kreisen an, so dass diejenigen im inneren Kreis einer Person im äußeren Kreis gegenüber sitzen. Bitten Sie alle Teilnehmenden, sich mit der Person auszutauschen, der sie gegenüber sitzen. Bitten Sie nach ca. 4 - 6 Minuten alle Teilnehmenden des inneren Kreises, einen Platz nach rechts zu rücken. Nun sitzen alle Teilnehmenden einer neuen Person gegenüber. Bitten Sie alle Teilnehmenden, sich mit der neuen Person ihnen gegenüber auszutauschen.

TIPPS FÜR MODERATOR/-INNEN:

- Beachten Sie, dass nicht alle bereit sind, sich mit anderen auszutauschen und sich Menschen gegenüber zu öffnen, die sie nicht kennen. Halten Sie diese Aktivität „locker“ und schaffen Sie auch die Möglichkeit der „Nicht-Teilnahme“.
- Wenn Sie sich in großen Gruppen austauschen, denken Sie bitte an Ihre Verantwortung als Zeitnehmende. Sie werden energisch sein müssen, um allen die Gelegenheit zum Sprechen zu geben.

Aufforderungen zum Austausch

- Was ist das für ein Gegenstand?
- Hat er für Sie eine besondere Bedeutung?
- Wie sind Sie zu diesem Gegenstand gekommen? Hat er eine „Geschichte“?
- Was könnte uns der Gegenstand über Sie erzählen?
- Wenn Sie diesen Gegenstand ansehen oder an ihn denken, welche Gefühle weckt er in Ihnen?
- In welcher Verbindung steht dieser Gegenstand beispielsweise zu Ihrer Migrationserfahrung oder Ihrem Zugehörigkeits- oder Heimatgefühl?

Abschluss (5 Min.)

Kehren Sie zum Kerngedanken der Aktivität zurück: Jede/r von uns kommt mit „bereits vollen Taschen“ zu dieser Veranstaltung. Wir kommen in diesen Raum mit unserer Geschichte, unseren Erzählungen und unseren Vorstellungen von der Welt und von anderen. Wir werden erinnert an die jüdische Vorstellung, dass jeder Mensch eine ganze Welt ist, so wie „Adam ein Mensch war, von dem die ganze Welt abstammt“. (Mishnah Sanhedrin, 4:5) Wenn wir uns zusammentun, um Brücken zu bauen, werden wir durch den Gedanken gestärkt, dass jeder von uns eine ganze Welt ist, jeder eine Fülle von Lebenswegen und Geschichten mit sich trägt.



AKTIVITÄT 2

ANDERSSEIN UND EMPATHIE

(60 MIN.)

Kerngedanke:

Inwieweit bildet die kulturelle Erinnerung an das Fremdsein die Basis für Empathie und Inklusion?

Einführung

In dieser Aktivität verwenden wir die *Chavruta*-Methode. Im Hebräischen bedeutet Chavruta „mit anderen“ und bezeichnet im Wesentlichen das Lernen in kleinen Gruppen, bei dem es oft um eine Seite mit verschiedensten Texten zu einem Thema geht. In dieser Aktivität werden den Teilnehmenden drei Texte vorgelegt, die den Zusammenhang zwischen der kulturellen Erinnerung daran, Fremde in Ägypten zu sein, und dem Gebot der Empathie und Inklusion widerspiegeln. Die Teilnehmenden werden dazu ermutigt, über die Erfahrung des Fremdseins sowohl als persönliche Erfahrung als auch als eine kulturelle Erinnerung zu sprechen (d. h. eine Erinnerung, die eher durch unsere kulturellen Praktiken als durch persönliche Erfahrung getragen wird). Diese Aktivität zielt insbesondere darauf ab, die Geschichte des „Andersseins“ in Ägypten mit Einstellungen gegenüber Geflüchteten im heutigen Europa zu verbinden.

Ziele der Aktivität

- Erzeugen eines tieferen Verständnisses für den Zusammenhang zwischen der kulturellen Erinnerung an das Fremdsein in Ägypten und den Erfahrungen der Geflüchteten im heutigen Europa.
- Besinnen auf Pessach als einem Feiertag, der zu Empathie und Inklusion anderer auffordert.
- Sensibilisieren, aus jüdischer Sicht, für die Erfahrung des Fremdseins und die jüdischen Werte der Empathie und Inklusion.
- Vertrautmachen der Teilnehmenden mit den Praktiken und der Bedeutung des Pessachfestes (betrifft interreligiöse Veranstaltungen).

Einführung in die Aktivität (5 Min.)

Beginnen Sie mit der Vorstellung des Themas und der Kerngedanken der Aktivität. Namentlich dem Zusammenhang zwischen der persönlichen Erfahrung des Fremdseins und der Empathie für andere, die diese Erfahrung heute machen. Erklären Sie kurz den Begriff des kulturellen Gedächtnisses: Erinnerungen, die in einer Gruppe fortbestehen, selbst wenn der Einzelne die Erfahrungen nicht gemacht hat. Viele Praktiken der jüdischen Kultur, insbesondere das Pessachfest, dienen als Mittel, um diese Erinnerungen weiterzugeben und zu erhalten.

Erläutern Sie den Teilnehmenden die Methode der Chavruta, die in dieser Aktivität verwendet wird. Erzählen Sie ihnen, dass die verschiedenen Texte sich auf die Kerngedanken der Aktivität beziehen, wobei jeder eine andere Perspektive oder Herangehensweise liefert. Für das Moderieren der Diskussion ist es hilfreich, die Texte als eine Art „Textcollage“ zu lesen. Geben Sie den Teilnehmenden abschließend einen Überblick über die Aktivität, indem Sie ihnen die einzelnen Schritte beschreiben: Lesen in kleinen Gruppen, Diskussion in kleinen Gruppen, Diskussion in der größeren Gruppe und Schlussfolgerungen.

Chavruta (45 Min.)

Diskussion in kleinen Gruppen (25 Min.)

Verwenden Sie die folgenden Texte als Grundlage für eine Chavruta-Diskussion in Gruppen von 2-4 Teilnehmenden. Bitten Sie sie, die Texte in der Gruppe laut zu lesen, und verwenden Sie die folgenden Diskussionsfragen als Gesprächsleitfaden. Erklären Sie den Teilnehmenden, dass es manchmal hilfreich ist, die Diskussionsfragen vor den Texten zu lesen, um sich während des Lesens leichter orientieren zu können.

(Text und Diskussionsfragen können entweder ausgehändigt oder auf einem Bildschirm gezeigt

TIPP FÜR MODERATOR/-INNEN:

Falls die Aktivität Teil einer interreligiösen Veranstaltung ist, bilden Sie die Chavruta-Gruppen so, dass in jeder Gruppe Teilnehmende unterschiedlicher Herkunft sind.

Diskussion in kleinen Gruppen (25 Min.)

Mit  sind Fragen gekennzeichnet, die besonders bei Veranstaltungen jüdischer Gemeinden relevant sind. Fragen für eine interreligiöse Veranstaltung sind mit  markiert.

- Wie stellen Sie sich die Erfahrung der Israeliten vor, Fremde in Ägypten zu sein?
- Haben Sie selbst schon einmal die Erfahrung gemacht, ein Fremder zu sein oder anders als die Menschen um Sie herum?
- Welche Parallelen sehen Sie zwischen der Erfahrung der Israeliten in Ägypten und Ihrer eigenen Erfahrung, ein Fremder zu sein?



- Warum glauben Sie ist die Erfahrung des Fremdseins wesentlich für das Pessachfest?
- Kommt das Thema Fremdsein in Ihren kulturellen oder religiösen Traditionen vor?
- Text 2 des 2. Buchs Mose behauptet, die persönliche Erfahrung der „Fremdheit“ helfe uns dabei, die „Fremdheits“-Erfahrung anderer zu verstehen. Stimmen Sie dem zu?
- Glauben Sie, wir können die „Fremdheits“-Erfahrung anderer nachempfinden, wenn wir persönlich diese Erfahrung nie gemacht haben?
- Welche Rolle spielt das Nacherzählen der Geschichte des Auszugs aus Ägypten bei der Schaffung einer Identität und der Verbindung zu vergangenen Generationen? Wie kann dieses Nacherzählen dazu beitragen, das Kontinuitätsgefühl einer Gemeinschaft zu fördern?



- Die Texte deuten an, dass die eigene Erfahrung des Fremdseins, ob als kulturelle oder persönliche Erinnerung, uns mit anderen verbindet, die dieselbe Erfahrung gemacht haben. Welchen Einfluss glauben Sie könnte diese Verbindung auf Ihr Handeln, oder das Ihrer Gemeinschaft, in Bezug auf Geflüchtete in Europa haben?



- Welchen Wert stellt für Sie die Empathie für andere dar? Was zum Beispiel haben Sie davon?

Chavruta-Texte

Text 1:

[D]enn ihr wisset um der Fremdlinge Herz, weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid.

(2. Mose 23,9, LB 1972)

Text 2:

Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.

(3. Mose 19,34, LB 1972)

Text 3:

Das Trauma meiner Sklaverei in Ägypten begründet meine Menschlichkeit, was mich von vornherein allen Proletariern, allen Elenden, allen Verfolgten der Erde nahe bringt; in der Verantwortung für den anderen Menschen liegt meine Einmaligkeit: Ich kann sie auf niemanden abwälzen, so wie ich mich für meinen Tod nicht ersetzen lassen kann; (Emmanuel Levinas, *Schwierige Freiheit*, aus dem Französischen übersetzt von Eva Moldenhauer, Suhrkamp 2017, S. 40)

Alternative 1 für Text 4:

Ich dachte immer, die wichtigste Zeile in der Bibel wäre „Liebe dich selbst wie deinen nächsten“. Dann wurde mir klar, dass es einfach ist, den Menschen neben dir zu lieben, weil er oder sie gewöhnlich so ist wie du. Wirklich schwierig ist es, den Fremden zu lieben, dessen Hautfarbe, Kultur oder Religion von deiner verschieden ist. Darum hört man in der Bibel so oft das Gebot „Liebet den Fremden, denn auch ihr wart einmal Fremde“. Es ruft jetzt nach uns.

(Englisches Original: Rabbi Jonathan Sacks, 'Refugee crisis', *The Guardian*, 6. September 2015)

Alternative 2 für Text 4:

An getrennten Ufern stehend glauben wir noch immer, was man uns lehrte, lange bevor wir am Fuße des Sinai standen; dass wo auch immer wir hingehen, für ewig Ägypten sein wird; dass es einen besseren Ort gibt, ein verheißenes Land; dass die verschlungenen Wege zu dieser Verheißung durch die Wildnis führen. Dass man von hier nach dort nur kommen kann, wenn man sich die Hände reicht und zusammen marschiert.

(Englisches Original: Michael Walzer, *Exodus and Revolution*, Basic Books, 1986)

Austausch und Diskussion in einer größeren Gruppe (20 Min.)

Bitten Sie jede Gruppe, einige der wesentlichen Punkte ihres Gesprächs zu nennen. Für den Austausch innerhalb der größeren Gruppe können Sie die Diskussionsfragen verwenden. Fragen Sie zum Beispiel, „Wie hat Ihre Gruppe auf diese Frage reagiert?“ Sie können die Gruppenbeiträge dadurch bereichern, dass Sie Fragen stellen wie „Gab es innerhalb der Gruppe verschiedene Ansichten zu dem Thema?“ Schließlich können Sie im weiteren Verlauf die Diskussion intensivieren, indem Sie die Verbindungen zwischen den Beobachtungen der einzelnen Gruppen aufzeigen. Zum Beispiel: „Es ist interessant zu sehen, dass Punkt X in verschiedenen Gruppen zur Sprache kam.“

TIPP FÜR MODERATOR/-INNEN:

Sie können den Austausch um einen Schritt erweitern, indem Sie vor dem Gespräch in der großen Gruppe erst den Austausch in kleinen Gruppen ermöglichen.

Abschluss (5 - 10 Min.)

Kehren Sie zur zentralen Frage der Aktivität zurück: Inwieweit bildet die kulturelle Erinnerung an das Fremdsein die Basis für Empathie und Inklusion? Fragen Sie die Teilnehmenden, was sie über die Aktivität denken. Zum Beispiel: „Was haben Sie gelernt?“ oder „Welche Gedanken hat die Aktivität in Ihnen ausgelöst?“ Die Moderator/-innen sollten in ihren abschließenden Bemerkungen hervorheben, dass Juden und Jüdinnen sich während des Pessachfestes nicht nur an ihre eigene Erfahrung des Fremdseins erinnern (d. h. in Form einer kulturellen Erinnerung), sondern dass diese Erfahrung als Argument für Empathie und die Inklusion anderer verwendet wird. Wir erinnern uns anders gesagt nicht nur daran, wie es war, fremd zu sein, sondern es ist diese Erfahrung, die uns die Grundlage für Empathie und die Inklusion anderer liefert. Im Kontext der Geflüchteten in Europa dient das Pessachfest als Brücke zwischen den jüdischen Traditionen und dem Willkommenheißen von Geflüchteten.



AKTIVITÄT 3

MATZE: EIN SYMBOL FÜR BEFREIUNG UND ELEND

(1 STD. 30 MIN.)

Kerngedanke:

Welche Verbindung besteht zwischen der Doppelsymbolik der Matze und verschiedenen Fluchterfahrungen?

Einführung

Die Matze steht im Zentrum der symbolischen Speisen des Pessach. Sie ist gleichzeitig das Symbol für Befreiung, für die Flucht aus der Sklaverei in die Freiheit, sowie für Elend und Armut. In dieser Aktivität werden wir die Matze herstellen und sie als Ausgangspunkt für Diskussionen und Reflexionen verwenden. Die Teilnehmenden werden eingeladen, sich mit der Bedeutung von Vertreibung als einer seelischen und körperlichen Erfahrung auseinanderzusetzen.

Bitte beachten Sie: Für diese Aktivität ist eine besondere Ausstattung erforderlich. Bevor Sie sich für diese Aktivität entscheiden, schauen Sie bitte in einem Matze-Rezept nach, welche Zutaten und Utensilien Sie benötigen.

Ziele der Aktivität

- Herstellen einer Verbindung zwischen den Traditionen des Pessachs, insbesondere der Matze, und der Fluchterfahrung.
- Nachdenken über die Rolle von Nahrungssymbolen in jüdischen und anderen Traditionen.
- Sensibilisieren für die Präsenz der Vertreibungsgeschichte beim Pessachfest und Herstellen der Verbindung zwischen dieser Geschichte und der Fluchterfahrung von Geflüchteten.
- Vertrautmachen der Teilnehmenden mit den Praktiken und der Bedeutung des Pessachfestes (betrifft interreligiöse Veranstaltungen).

TIPP FÜR MODERATOR/-INNEN:

Tipp für Moderator/-innen: Für diese Aktivität gibt es zwei verschiedene Varianten. Entweder Sie stellen die Matzen mit den Teilnehmenden her oder Sie kaufen fertige Matzen, arbeiten sich in Form einer Chavruta durch die Texte und Diskussionsfragen (siehe Aktivität Nr. 2) und schließen die Aktivität mit dem Probieren und Verzehren der Matzen ab.

Einführung in die Aktivität (10 Min.)

Beginnen Sie mit der Vorstellung des Themas und der Kerngedanken der Aktivität: Matzes doppelte Bedeutung als Symbol der Unterdrückung und Befreiung. Eine gute Möglichkeit des Einstiegs ist das Lesen der beiden folgenden Texte (die Texte können entweder ausgehändigt oder auf einem Bildschirm gezeigt werden). Geben sie nach Lesen der Texte einen Überblick über die Aktivität, indem Sie den Teilnehmenden deren einzelne Schritte beschreiben. Weisen Sie darauf hin, dass es nicht nur darum geht, die Matze herzustellen, sondern dass das Diskutieren und Nachdenken bei der Herstellung Teil der Aktivität sind.

Text 1:

Und sie backten aus dem rohen Teig, den sie aus Ägypten mitbrachten, ungesäuerte Brote [Matze]; denn er war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten weggetrieben wurden und sich nicht länger aufhalten konnten und keine Wegzehrung zubereitet hatten.
(2. Mose 12,39, LB 1972)

Text 2:

Dies ist das Brot der Armut, das unsere Väter in Ägypten gegessen haben. Wer hungrig ist, komme und esse. Wer in Not ist, komme und feiere Pessach.
(Ha Lachma Anya)

Text 3:

Hier sind zwei sich widersprechende Botschaften: Matze verkörpert die nahende Freiheit der Israeliten und die Eile, in der sie diese Freiheit ergreifen mussten; und sie verkörpert die Jahre der Sklaverei und Unterdrückung, die Erinnerung an die spärliche Nahrung, mit der sie in Ägypten überlebten.

(Englisches Original: David Wolpe, 'Parashat Bo: Multiple meanings of matzah', *The Jerusalem Post*, 21. Januar 2021)

Herstellung der Matze (1 Std. 10 Min.)

Ermuntern Sie während der Aktivität die Teilnehmenden zu Gesprächen und Austausch. Da die gemeinsame Herstellung der Matze in mehreren Schritten erfolgt, können Sie diese Gespräche so aufteilen, dass sie in die verschiedenen „Fenster“ passen (siehe unten). Verwenden Sie die unten stehenden Diskussionsfragen, um Ihre Teilnehmenden zu Gesprächen zu ermuntern. Die Diskussionsfragen können entweder so ausgehängt werden, dass sie während der Herstellung der Matze sichtbar sind, oder man kann sie nach und nach einbringen und zeitlich versetzt stellen. Alternativ können Sie die Fragen auf Karten schreiben (vielleicht 2-3 Fragen pro Karte) und diese Karten in den verschiedenen Phasen der Aktivität an die Teilnehmenden austeilen.

Am besten bereitet man die Matze in kleinen Gruppen (3-4 Teilnehmende) zu. Ziehen Sie in Erwägung, die Gruppen für die Herstellung des Teigs und das Formen des Teigs zu ändern.

TIPP FÜR MODERATOR/-INNEN:

Falls die Aktivität Teil einer interreligiösen Veranstaltung ist, bilden Sie die Gruppen so, dass in jeder Gruppe Teilnehmende unterschiedlicher Herkunft sind.

Vorschlag zur Strukturierung der Aktivität

- Herstellung des Teigs (20 Min.) – Zeit für einen lockeren Austausch zwischen den Teilnehmenden oder Behandlung einiger Diskussionsfragen in kleinen Gruppen.
- Formen der Matzen (10-12 Min.)
- Backen (5 Min.)
- Abkühlen (15 Min.) – Verwenden Sie die unten stehenden Fragen für Diskussionen in kleinen Gruppen.
- Essen (20 Min.) – Austausch in der großen Gruppe: Bitten Sie jede Gruppe, einige der wesentlichen Punkte ihres Gesprächs mit der großen Gruppe zu teilen. Fahren Sie dann fort mit abschließenden Bemerkungen oder Reflexionen.

Diskussionsfragen

Mit  sind Fragen gekennzeichnet, die besonders bei Veranstaltungen jüdischer Gemeinden relevant sind. Fragen für eine interreligiöse Veranstaltung sind mit  markiert.

-  • Haben Sie schon einmal Matze hergestellt? Falls ja, welche Erinnerung verbinden Sie mit diesen Erfahrungen?
-  • Gibt es in Ihrer Kultur oder Religion ähnliche Brote?
-  • Gibt es andere symbolische Brote (oder sonstige Speisen), die in Ihrer Kultur oder Religion im Rahmen von Ritualen verwendet werden?
 - Bedeutend für die Matze sind weniger ihre Zutaten als ihre Art der Herstellung, das heißt, die Geschwindigkeit, mit der sie hergestellt werden muss. Was fühlen wir, wenn wir gezwungen sind, die Matze so schnell herzustellen? Gibt es andere Momente, in denen wir ähnlich empfunden haben?
 - Welche Speisen werden zubereitet, wenn wir auf Reisen sind? Welche Bedeutung haben für uns diese Speisen während der Reise und danach?
 - Die doppelte Symbolik der Matze kann verwendet werden, um zu veranschaulichen, wie wir je nach Gemütslage ein und dasselbe Objekt wahrnehmen. Wurde die Matze während der Sklaverei in Ägypten gegessen, fühlte sie sich nach „Brot des Leidens“ an, wurde sie nach der Befreiung in der Wüste gegessen, fühlte sie sich nach „Brot der Freiheit“ an. Haben Sie schon einmal etwas ähnliches erlebt? Nämlich, dass ein und dieselbe Speise (oder Sache) in unterschiedlichen Phasen Ihres Lebens unterschiedlich wahrgenommen wurde?
 - Die doppelte Symbolik der Matze kann ebenfalls dazu verwendet werden, um zwei Fluchterfahrungen zu veranschaulichen: Zum einen wurden die Israeliten während ihrer Zeit in Ägypten als „Fremde in einem fremden Land“ angesehen. Zum anderen waren die Israeliten während ihrer Zeit in der Wüste auf Reisen, vertrieben von dem Ort, der ihre Heimat gewesen war, und unterwegs zu einer neuen Heimat. Wie würden Sie diese beiden Fluchterfahrungen miteinander vergleichen? Inwiefern sind sie ähnlich/verschieden?
 - Text Nr. 2 (Ha Lachma Anya) verbindet das „Brot des Leidens“ mit der Einladung an Hungrige, sich an unseren Tisch zu setzen. Welche Verbindung sehen Sie zwischen der Erfahrung des Leidens in Ägypten und der Haltung, die wir heute gegenüber denen haben (oder haben sollten), die in Not sind?

Matze-Rezept ¹

Das folgende Rezept enthält Zutaten, die bei Ihnen vor Ort leicht zu erhalten sein sollten. Achten Sie darauf, dass die Herstellung der Matze innerhalb einer bestimmten Zeit erfolgen muss. Es ist daher klug, den Teilnehmenden im Vorhinein alle Herstellungsschritte zu erklären. Doch auch wenn es nicht möglich sein sollte, die Matze in der vorgeschriebenen Zeit herzustellen, ist es eine wertvolle Erfahrung, die „Eile der Herstellung“ zu spüren. Am besten arbeitet man in kleinen Gruppen (3-4 Teilnehmende).

TIPP FÜR MODERATOR/-INNEN:

Falls die Aktivität Teil einer interreligiösen Veranstaltung ist, bilden Sie die Gruppen so, dass in jeder Gruppe Teilnehmende unterschiedlicher Herkunft sind.

Zutaten

- 1 Tasse Mehl + 2 Esslöffel zum Ausrollen der Matze
- 1/3 Tasse Wasser

Herstellung

- Backblech in den Ofen legen; Ofen auf 240° C vorheizen.
- 2 Esslöffel Mehl, ein Nudelholz und eine Gabel neben einer sauberen Arbeitsfläche bereitlegen.
- Eine Stoppuhr auf 16 Min. (höchstens 18 Minuten) stellen. Stoppuhr einschalten.
- Eine Tasse Mehl und 1/3 Tasse Wasser mischen.
- Solange kneten, bis der Teig geschmeidig ist.
- Vier Kugeln aus dem Teig formen; jede Kugel zu einem großen, dünnen Kreis ausrollen.
- Mit einer Gabel schnell jedes Brot von jeder Seite ca. 25 Mal einstechen, um ein Aufgehen zu verhindern. Die Löcher sollten ganz durch den Teig hindurchgehen.
- Spätestens 5 Minuten vor Ablauf der Zeit das Backblech aus dem Ofen nehmen.
- Legen Sie die Brote darauf. Es macht nichts, wenn sie an den Seiten überstehen.
- 2 Minuten lang backen.
- Ofen öffnen und die Brote vorsichtig wenden; 2 weitere Minuten lang backen, bis die Matzen leicht braun und knusprig sind.

¹ Rezept aus der [PJ Library - How to Make Your Own Matzah](#)

Abschluss (5 - 10 Min.)

Kehren Sie zum Kerngedanken der Aktivität zurück: Welche Verbindung besteht zwischen der Doppelsymbolik der Matze und verschiedenen Fluchterfahrungen? Fragen Sie die Teilnehmenden, was sie über die Aktivität als Ganzes denken. Zum Beispiel: „Wie hat es sich angefühlt, Matzen in Eile herzustellen?“, „Welchen Wert sehen Sie in dieser Erfahrung?“ oder „Was haben Sie aus den Gesprächen mit den anderen Teilnehmenden gelernt?“ Sie können auch die Gespräche unter ihren Teilnehmenden während der Herstellung der Matzen nutzen, um zu veranschaulichen, wie das Brot des Leidens uns zusammenbringen kann. Heben Sie auch hervor, dass man die Symbolik der Matze als Brot des Leidens und der Befreiung mit der Tradition des Willkommenheißen derer verknüpfen kann, die in Not sind. Einerseits kann die Matze als Symbol des eigenen Leidens die Grundlage bilden für die Empathie gegenüber denen, die in Not sind. Andererseits ist die Matze als Symbol für Befreiung mit der Vorstellung verknüpft, dass Freiheit uns die Gelegenheit geben kann, uns in Offenheit und Großzügigkeit zu üben. Wir sehen somit die Verbindung zwischen der Tradition des Matze-Essens während des Pessachfestes und den jüdischen Werten der Offenheit und des Willkommenheißen Fremder.

AKTIVITÄT 4

NEUBETRACHTUNG DES PESSACHTELLERS

(60 MIN.)

Kerngedanke:

Erweiterung der Speisensymbolik der Befreiung und Unterdrückung

Einführung

Der Pessachteller ist gefüllt mit symbolischen Speisen, von denen jede einen Teil der Geschichte des Auszugs aus Ägypten erzählt. Vom *Maror* (Meerrettich), der für die Bitternis und Härte der Sklaverei steht, bis zu den *Karpas* (Sellerie), die Hoffnung und Erneuerung symbolisieren, ist der Pessachteller ein einzigartiger Anlass, um nachzudenken und zu diskutieren. In dieser Aktivität werden wir den Pessachteller neu betrachten und ihn als Gelegenheit nutzen, um über die Bedeutung nachzudenken, die Befreiung und Vertreibung für die Teilnehmenden haben, sowie darüber, wie diese Vorstellungen sich vielleicht in anderen Elementen widerspiegeln, die man auf den Pessachteller oder die Pessachtafel legen kann.²

Bitte beachten Sie: Diese Aktivität beinhaltet das Herstellen eines Pessachtellers. Dafür müssen vor der Veranstaltung Materialien besorgt und Vorbereitungen getroffen

werden. Prüfen Sie daher vor der Planung dieser Aktivität, welche Materialien und Vorbereitungen Sie benötigen.

Ziele der Aktivität

- Einlassen auf die Symbolik des Pessachtellers durch Neubetrachtung des Tellers mit neuen oder geänderten Symbolen für Befreiung und Unterdrückung.
- Nachdenken über Fluchterfahrungen und deren Gegenüberstellung mit Befreiungserfahrungen.
- Sensibilisieren für zeitgenössische Fluchterfahrungen durch bereits bestehende Symbole der jüdischen Tradition, insbesondere des Pessachtellers.
- Vertrautmachen der Teilnehmenden mit den Praktiken und Bedeutungen des Pessachfestes, insbesondere mit den symbolischen Elementen des Pessachtellers (betrifft interreligiöse Veranstaltungen).

² Aktivität basierend auf "What else is on the Seder Plate?" in MyJewishlearning.com sowie auf "Illustrated Journeys: Reimagining the Seder Plate" in www.hias.org/passover.

Einführung in die Aktivität (5 - 10 Min.)

Beginnen Sie mit der Vorstellung des Themas und der Kerngedanken der Aktivität. Es könnte hilfreich sein darauf hinzuweisen, dass symbolische Speisen die besondere Eigenschaft besitzen, uns intellektuell zu beschäftigen. Anders als Texte oder mündliche Nacherzählungen sind symbolische Speisen immer etwas unerwartet, anfangs vielleicht sogar seltsam, und geben daher Gesprächs- und Denkanstöße, die wir vielleicht sonst nicht gehabt hätten. Erklären Sie den Teilnehmenden, dass diese Aktivität zum Ziel hat, die traditionelle Pessachteller-Symbolik der Sklaverei und Befreiung auf die heutigen Erfahrungen von Flucht und Vertreibung auszudehnen. Die Teilnehmenden tun dies, indem sie über Elemente nachdenken, die als Symbol für andere jüdische Migrationserfahrungen, für Erfahrungen ihrer eigenen Familien oder vielleicht für heutige Erfahrungen von Geflüchteten in Europa dienen können.

Geben Sie einen Überblick über den Pessachteller. Falls es sich um eine interreligiöse Veranstaltung handelt, können Sie einen tatsächlichen Pessachteller mit all seinen symbolischen Speisen zeigen. Falls es sich um eine Veranstaltung mit hauptsächlich jüdischen Teilnehmenden handelt oder mit Teilnehmenden, die voraussichtlich schon mal einen Pessachteller gesehen haben, reicht es wahrscheinlich aus, über die symbolischen Speisen und ihre Bedeutung zu sprechen. Ergänzen Sie den Überblick über den Pessachteller durch Bezugnahme auf die unten stehenden Texte (die Texte können entweder ausgehändigt oder auf einem Bildschirm gezeigt werden).

Geben sie nach dem Lesen der Texte einen Überblick über die Aktivität, indem Sie den Teilnehmenden deren einzelne Schritte beschreiben.

Text 1:

Rabban Gamliel erklärt weiter: Der Grund für die Matze ist, dass unsere Vorfahren aus Ägypten erlöst wurden, denn es heißt: „ Und sie backten den Teig, den sie aus Ägypten gebracht hatten, zu ungesäuerten Kuchen; denn er war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten getrieben worden waren und nicht hatten verziehen können; und sie hatten auch keine Zehrung für sich bereitet. “ (2. Mose 12,39, Elberfelder 1871) Der Grund für die bitteren Kräuter ist, dass die Ägypter das Leben unserer Vorfahren in Ägypten verbitterten, denn es heißt: „ Und sie machten ihnen das Leben bitter durch harten Dienst in Lehm und in Ziegeln und durch allerlei Dienst auf dem Feld, neben all ihrem Dienst, zu welchem sie sie anhielten mit Härte“ (2. Mose 1,14, Elberfelder 1871)
(Mishnah Pesachim 10:5)

Text 2:

[Diese] Elemente wurden daher zu rituellen Gegenständen, nicht bloß essbaren Speisen, und das Ritual selbst wurde das Sprechen anstelle des Essens. (...) Sobald die zeremoniellen Elemente zu rituellen Symbolen, nicht bloß konkreten Gegenständen werden, nimmt man sie immer weniger wörtlich, sondern begreift sie mehr und mehr durch Erkenntnis und Interpretation und somit im Sinne einer inneren Realität oder tieferen Bedeutung.

(Englisches Original: Baruch M. Bokser, 'Ritualizing the Seder', *Journal of the American Academy of Religion* 56, no. 3, 1988)

Herstellung eines eigenen Pessachtellers (20 Min.)

Verwenden Sie während der Aktivität die Diskussionsfragen als Ausgangspunkt für Gespräche unter den Teilnehmenden. Ebenso wie die Texte können die Diskussionsfragen entweder ausgehändigt oder auf einem Bildschirm gezeigt werden.

Geben sie nach dem Lesen der Texte einen Überblick über die Aktivität, indem Sie den Teilnehmenden deren einzelne Schritte beschreiben.

Diskussionsfragen

Mit  sind Fragen gekennzeichnet, die besonders bei Veranstaltungen jüdischer Gemeinden relevant sind. Fragen für eine interreligiöse Veranstaltung sind mit  markiert.

-  • Welche symbolischen Speisen werden in Ihrer Kultur oder Religion gegessen?
-  • Welche anderen symbolischen Speisen finden wir in jüdischen Ritualen?
- Inwieweit schaffen es die jetzt traditionellen Speisen des Pessachtellers, uns mit den Vorstellungen zu verbinden, auf die sie Bezug nehmen? (Eignen sich beispielsweise die „bitteren Kräuter“ als Symbole für Unterdrückung?)
- Warum glauben Sie verwenden wir Speisen als ein Mittel zur Schaffung eines kulturellen Gedächtnisses (oder einer kulturellen Identität)? Was können symbolische Speisen „tun“, was andere Praktiken nicht können?

Gestaltungsoptionen und Materialien

Es gibt viele Möglichkeiten, seinen eigenen Pessachteller zu gestalten. Hier sind ein paar Vorschläge für verschiedene Zeit- und Kostenrahmen. Wählen Sie den, der zeit- und kostentechnisch am besten passt. Alle Vorschläge lassen jedoch die Möglichkeit offen, auf Grundlage der Gespräche, die während dieser Aktivität geführt werden, neue Elemente hinzuzufügen.

Option 1: Pappteller und Muffinförmchen aus Papier

Option 2: Keramikteller mit kleinen Glasschüsseln

Option 3: Keramikteller und Folienstifte (Hinweis: Es ist unter Umständen erforderlich, die Farben in die dekorierten Teller einzubrennen)

Für diese Aktivität ist es am besten, entweder nur den Platz der symbolischen Speise zu kennzeichnen oder diese nachzubilden (z. B. aus Papier, Ton, Filz, etc.)

Herstellung

Geben Sie den Teilnehmenden je nach gewähltem Design kurze Anleitungen und lassen Sie sie ihre Pessachteller herstellen. Alle sollten ihren eigenen Teller herstellen, doch wird empfohlen, sie in Gruppen von 2-4 Teilnehmenden arbeiten zu lassen.

Hinweis: Da es Teil der Aktivität ist, symbolische Speisen zum Pessachteller hinzuzufügen, sollten Sie sicherstellen, dass die Teilnehmenden Platz für 1-3 Elemente auf ihren Pessachtellern lassen.

TIPP FÜR MODERATOR/-INNEN:

Falls die Aktivität Teil einer interreligiösen Veranstaltung ist, bilden Sie die Gruppen so, dass in jeder Gruppe Teilnehmende unterschiedlicher Herkunft sind.

Neubetrachtung des Pessachtellers (20 Min.)

Erinnern Sie die Teilnehmenden an den Zweck der Aktivität, nämlich darüber nachzudenken, was man sonst noch zum Pessachteller hinzufügen könnte, das die zeitgenössischen Erfahrungen von Flucht und Vertreibung symbolisiert. In Ihre Kommentare können Sie die unten stehenden Texte einbinden. Es könnte zudem hilfreich sein, einige der jüngsten Hinzufügungen zum Pessachteller zu beschreiben. Diese Beispiele können die Teilnehmenden zu Vorschlägen anregen, welche Elemente sie ihrem eigenen Teller hinzufügen würden.

- Apfelsine: „eine Geste der Solidarität mit jüdischen Lesben, Schwulen und anderen, die innerhalb der jüdischen Gemeinschaft marginalisiert werden.“ (Susannah Heschel)
- Rübe: eine vegetarische Alternative zum Knochen (Seroa).
- Schokolade: symbolisch für die Fair-Trade-Bewegung, die für wirtschaftliche Partnerschaften auf der Basis von Gleichheit, Gerechtigkeit und nachhaltigen Umweltschutzpraktiken eintritt.³

Text 3:

Wenn wir also zu Pessach die Geschichte des Auszugs der Israeliten aus Ägypten erzählen, müssen wir auch über die vergleichbaren Erfahrungen der Immigrant/-innen und Geflüchteten von heute berichten. Unsere Augen vor dem Leid der Geflüchteten und Immigrant/-innen zu verschließen kommt dem Verschließen unserer Augen vor unserer eigenen Geschichte und unserer kollektiven Erinnerung gleich.

(Englisches Original: Jewish Council on Urban Affairs, 'Not Only Them But Us', Haggada-Beilage, 2018)

Diskussion in kleinen Gruppen

Bitten Sie die Teilnehmenden, in denselben Gruppen, in denen sie ihre Pessachteller hergestellt haben, über verschiedene Nahrungsmittel nachzudenken, die als Symbole für die Erfahrung der Befreiung, Vertreibung oder Flucht dienen könnten. Es ist wichtig, den Teilnehmenden gegenüber zu betonen, dass es das Ziel der Aktivität ist, die *zeitgenössischen* Erfahrungen der Befreiung, der Vertreibung oder des Geflüchtetseins sowohl in einem jüdischen wie einem nicht-jüdischen Kontext einzubeziehen.

TIPP FÜR MODERATOR/-INNEN:

Wenn es den Teilnehmenden schwer fällt, ein Nahrungsmittel zu finden, weisen Sie darauf hin, dass in dieser Aktivität jeder Gegenstand (beispielsweise ein Schlüssel, Stein, Kleidungsstück, Foto, Zeitungsausschnitt) verwendet werden kann.

³ Englische Quelle: Reformjudaism.org

Austausch in der größeren Gruppe

Bevor die Teilnehmenden etwas Neues zu ihren Pessachtellern hinzufügen, bitten Sie jede Gruppe, Teile ihres Gruppengesprächs und ihre Ideen zu neuen symbolischen Speisen für den Pessachteller mit den anderen zu teilen. Erzählen Sie den Teilnehmenden, dass sie sich bei der Wahl ihres neuen Elements gern von den Ideen der anderen inspirieren lassen können.

Hinzufügen eines neuen Elements zum Pessachteller

Alle Teilnehmenden entscheiden sich für 1-3 neue Elemente für ihren Teller, indem sie ein Zeichen hinzufügen oder das Element nachbilden (aus Papier, Ton, Filz, etc.).

Abschluss (5 - 10 Min.)

Kehren Sie zum Kerngedanken der Aktivität zurück: Erweiterung der Speisensymbolik der Befreiung und Unterdrückung. Fragen Sie die Teilnehmenden, was sie über die Aktivität als Ganzes denken. Zum Beispiel: „Was haben Sie über die Macht symbolischer Speisen gelernt?“ oder „Was haben Sie aus den Gesprächen mit den anderen Teilnehmenden gelernt?“ In Ihren abschließenden Bemerkungen sollten Sie hervorheben, wie Nahrung nicht nur die Fähigkeit besitzt, uns zu ernähren und zusammenzubringen, sondern uns auch zum Nachdenken bringen kann. Betonen Sie, warum die Symbolik des Pessachtellers eine Gelegenheit bietet, unser Engagement für die Werte der Inklusion und Empathie gegenüber Geflüchteten zu zeigen, Werte, die in den jüdischen Traditionen präsent sind. Indem wir zu unseren Pessachtellern symbolische Speisen hinzufügen, die die Erfahrung von Geflüchteten aufgreifen, sind wir in der Lage, die Brücke zwischen den bereits bestehenden Traditionen und Vorstellungen des Pessach und den zeitgenössischen Erfahrungen von Geflüchteten zu schlagen.



ANHÄNGE

PÄDAGOGISCHE MITTEL

Migration und Asyl können strittige Themen sein, und Sie werden vielleicht mit Vorurteilen Ihrer Teilnehmenden konfrontiert, die sich in fremdenfeindlichen Kommentaren und Haltungen, in Rassismus und Desinformation äußern. Um Diskussionen über diese Themen zu moderieren, ist es daher wichtig, Respekt zwischen den Teilnehmenden Ihrer Veranstaltung zu erzeugen, beispielsweise indem man die Sprecher ausreden lässt. Auf diese Weise lernen wir zu verstehen, warum sie so fühlen wie sie fühlen, und können darauf aufbauen. Wir sollten immer bemüht sein, die Dinge aus der Perspektive der Person zu sehen, mit der wir gerade sprechen. Als Moderator/-in haben Sie die Möglichkeit, ein Umfeld zu schaffen, in dem man der Sichtweise anderer zuzuhören kann, grundlegende Fakten über Flüchtlinge in Europa zur Hand hat, sich mit Hassreden auseinandersetzen und über Migrations- und Asylprobleme in einem jüdischen Kontext sprechen kann.

DIESER ABSCHNITT BESTEHT AUS DREI TEILEN:

- Prämissen
- Problemlösung
- Seien Sie bereit, unbequeme Fragen zu beantworten

PRÄMISSEN¹

Es wird Ihnen helfen, folgende Prämissen vor Augen zu haben:

- Wir alle haben Stereotype im Kopf.
- Stereotype bringen oft Vorurteile mit sich. Vorurteile sind erlernt und können verlernt werden. Das Erlernen von Vorurteilen geschieht oft unbewusst, doch der Prozess des Verlernens kann bewusst erfolgen.
- Konflikte können entstehen, setzen Sie jedoch immer guten Willen voraus.
- Wir alle tragen Ballast mit uns herum, und unsere Meinungen stehen immer im Zusammenhang mit unserer Kultur und unseren Erfahrungen.
- Wir können immer etwas voneinander lernen.

¹ CEJI: Facilitation Skills: Religious diversity & anti-discrimination

- Das Leiten oder Besuchen einer Veranstaltung kann Einstellungen nicht drastisch oder vollständig ändern. Doch kleine Schritte wie diese tragen zu dem viel größeren Ziel bei, integrative Gemeinschaften zu schaffen.
- Obwohl wir vielleicht alle verschiedene Hintergründe und Umfeldler haben, sind wir doch alle Menschen.

Leiten einer Diskussion

Das Moderieren von Diskussionen, insbesondere über sensible Themen, erfordert gewisse Fähigkeiten. Hier sind einige Mittel, die Sie beim Leiten einer Diskussion unter Ihren Teilnehmenden verwenden können.

KOMMUNIKATION

- Konzentrieren Sie sich und hören Sie aufmerksam zu.
- Sprechen Sie in einer Geschwindigkeit, die es den Teilnehmenden ermöglicht, Ihnen zu folgen. Das gilt insbesondere dann, wenn Ihre Teilnehmenden unterschiedliche Kenntnisse der Sprache haben, in der die Veranstaltung stattfindet.
- Sprechen Sie möglichst nicht, während die Teilnehmenden lesen oder schreiben. Achten Sie darauf, dass Sie die volle Aufmerksamkeit Ihrer Teilnehmenden haben, wenn Sie ihnen Anweisungen zur Aktivität geben.

VERSTÄRKUNG DES LERNPROZESSES

- Wiederholen Sie Fragen aus der Gruppe, um sicherzustellen, dass alle die Frage gehört haben.
- Kehren sie während der Aktivität immer wieder zur Kernfrage und dem Thema zurück und erinnern Sie die Teilnehmenden an den Fokus der Aktivität.
- Geben Sie den Teilnehmenden Bescheid, wenn die Zeit für die Fertigstellung einer Aufgabe bald abgelaufen ist.
- Besprechen Sie am Ende einer Aktivität noch einmal die wichtigsten Fragen oder Ideen, um den Lernprozess zu unterstreichen.

BESTÄTIGUNG DER TEILNEHMENDEN

- Versuchen Sie, sich mit den Teilnehmenden vor Beginn der Veranstaltung zu „verbinden“, sich beispielsweise zwanglos mit Ihnen zu unterhalten, wenn sie den Raum betreten. Dies wird den Teilnehmenden von Anfang an das Gefühl geben, „gesehen“ zu werden.
- Nennen Sie Leute beim Namen - nutzen Sie falls nötig Namensschilder.
- Leuten aufmerksam zuzuhören ermuntert sie zum Sprechen.
- Seien Sie allen Teilnehmenden und Ideen gegenüber offen, auch denen gegenüber, bei denen es Ihnen schwer fällt.

PROBLEMLÖSUNG

Es kann sein, dass Sie während Aktivitäten oder Diskussionen mit schwierigen Situationen konfrontiert werden. Im Folgenden ein paar Strategien für einige dieser „Was, wenn...“-Momente

WAS, WENN EINE PERSON UNUNTERBROCHEN REDEN MÖCHTE?

- Legen Sie zu Beginn der Veranstaltung die Ziele fest. Erklären Sie, dass es eines der Ziele der Veranstaltung ist, allen die Gelegenheit zum Reden und Zuhören zu geben.
- Sie müssen unter Umständen jemanden unterbrechen. Sie können sagen: „Danke, ich möchte an dieser Stelle unterbrechen, damit wir hören können, was andere dazu zu sagen haben.“

WAS, WENN LEUTE NICHT AN EINER DISKUSSION TEILNEHMEN?

- Bilden Sie Paare oder kleine Gruppen von 3 bis 4 Teilnehmenden. Kleine Gruppen schüchtern weniger ein als die große Gruppe und geben den Teilnehmenden die Gelegenheit, enger miteinander zu interagieren. Darüber hinaus wärmt der Austausch in kleinen Gruppen die Teilnehmenden für die Diskussion in der großen Gruppe auf.
- Geben Sie Antworten vor. Manchmal hilft es Leuten sich auszutauschen, wenn Sie von Ihnen ein Beispiel hören.
- Geben Sie Leuten Zeit zum Nachdenken. Als Moderator/-in werden Sie die Dauer eines Schweigens als viel länger empfinden als sie tatsächlich ist.
- Schaffen Sie ein „sicheres“ Umfeld. Teilnehmende möchten sich vielleicht nicht austauschen, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Ideen und Ansichten verurteilt oder gar angegriffen werden. Zeigen Sie allen gegenüber Respekt und führen Sie die Grundregel ein, dass immer nur einer spricht.
- Denken Sie daran, dass nicht alle gern an Diskussionen teilnehmen und nicht alle willig und bereit sind, sich in einer neuen Gruppe auszutauschen und zu öffnen. Lassen Sie Raum für Nicht-Austausch ebenso wie für Austausch.

WAS, WENN NUR EINE SICHTWEISE VORGEBRACHT WIRD?

- Fragen Sie: „Ist jeder mit dieser Aussage einverstanden?“ Fragen Sie anschließend andere, die mit dieser Sichtweise nicht einverstanden zu sein scheinen, was sie denken.
- Sie können weitere Informationen bereitstellen, indem Sie sagen: „Lassen Sie mich Ihnen eine andere Sichtweise vorstellen; was würden Sie denken, wenn...?“

WAS, WENN FEHLINFORMATIONEN UNTERBREITET WERDEN?

- Fragen Sie: „Denkt jemand anders darüber?“ oder „Sind alle mit dieser Aussage einverstanden?“ Wenn niemand aus der Gruppe eine andere Meinung äußert, ist es an Ihnen, eine andere Sicht zu präsentieren. Lassen Sie Fehlinformationen nicht stehen; damit würden Sie ihnen stillschweigend zustimmen. Wenn Sie die Fakten nicht kennen, sagen Sie das und versuchen Sie, die richtige Information zu finden.
- Fragen Sie den/die Teilnehmer/in: „Wo haben Sie Ihre Information her?“ Tun Sie dies ohne zu verurteilen oder zu kritisieren. Wahren Sie die Würde der Person, die diese Fehlinformationen geliefert hat.
- Vielleicht möchten Sie das Informationsblatt über Flüchtlinge verwenden. Sie können es zur möglichen Verteilung am Ende der Veranstaltung bereithalten.

WAS, WENN ES EINEN KONFLIKT GIBT?

- Konflikte können entstehen, und Sie sollten darauf vorbereitet sein. Obwohl die Aktivitäten dazu konzipiert sind, Verständnis und Empathie zu erzeugen, reagieren Teilnehmende manchmal aus dem Bauch heraus.
- Bereiten Sie sich vor, indem Sie den Abschnitt „Seien Sie bereit, unbequeme Fragen zu beantworten“ unten nutzen.
- Es ist die Aufgabe von Moderator/-innen, den „Verkehr zu leiten“. Manchmal hilft das „Einfrieren“ eines Moments, das buchstäbliche Beenden aller Gespräche, um einen Schritt zurückzutreten und zu sehen, was gerade geschieht. Wenn der Konflikt zwischen zwei Teilnehmenden besteht, bietet dies eine Gelegenheit, den Fokus wieder auf die ganze Gruppe zu lenken.

WAS, WENN ES EIGENTLICH ZEIT IST, MIT EINEM ANDEREN TEIL DER AKTIVITÄT ZU BEGINNEN, DIE LEUTE SICH ABER GERADE IN EINEM LEBHAFTEN GESPRÄCH BEFINDEN?

- Versuchen Sie, mit Zeit flexibel umzugehen. Wenn etwas Gutes geschieht, wägen Sie ab, ob es nicht wertvoller wäre, diese Diskussion oder Aktivität fortzuführen, anstatt Ihrem eigentlichen Plan zu folgen.
- Geben Sie den Teilnehmenden „noch zwei Minuten“ oder sagen Sie: „Nur noch zwei Stellungnahmen“ als Vorbereitung auf das Ende der Diskussion.
- Räumen Sie zu Beginn der Runde ein, dass der Zeitfaktor eine Rolle spielt und dass es einigen vielleicht wichtig ist, Ihre Aufgabe abzuschließen. Dann können Sie beim Beenden der Diskussion darauf Bezug nehmen. (Sie können sagen: „Erinnern Sie sich, dass ich sagte, es könnte schwierig sein, eine Diskussion zu beenden. Nun, dies ist es, was ich meinte; um aber...“)
- Räumen Sie ein, dass es schwierig ist, eine gute Diskussion oder Erfahrung abubrechen, und schlagen Sie es als Anlass vor, in der Zukunft an einer ähnlichen Veranstaltung teilzunehmen.

SEIEN SIE BEREIT, UNBEQUEME FRAGEN ZU BEANTWORTEN.

Seien Sie darauf vorbereitet, schwierige Fragen oder einschlägige Kommentare zu hören. Die Art der Fragen oder Kommentare hängt von den persönlichen und gemeinschaftlichen Hintergründen und Wegen der Teilnehmenden ab. Bei nicht-jüdischen Teilnehmenden kann es sein, dass Sie mit antisemitischen, anti-israelischen oder anti-jüdischen Haltungen konfrontiert werden, wohingegen Sie bei einer Veranstaltung innerhalb der jüdischen Gemeinde vielleicht auf fremdenfeindliche oder anti-muslimische Vorurteile treffen. Bei einer Veranstaltung innerhalb der jüdischen Gemeinde können Sie dazu beitragen, Missverständnisse über Flüchtlinge zu korrigieren. Nutzen Sie dazu die unten stehenden Antworten auf einige dieser „hartnäckigen“ Argumente, die in Diskussionen über Asyl und Migration auftauchen können.. Sie müssen diese Liste nicht an die Teilnehmenden verteilen, doch sollten Sie darüber nachdenken, wie Sie mit diesen Problemen und Fragen umgehen falls/wenn sie sich ergeben. Bitte beachten Sie, dass diese Antworten lediglich als Orientierungshilfe gedacht sind, und Erwidern an die jeweilige Situation vor Ort und die Zielgruppe angepasst werden müssen. Außerdem sollten Sie nicht vergessen, dass diese Diskussionen manchmal zu einer Selbstbetrachtung hinsichtlich Fragen zur Diversität innerhalb der jüdischen Gemeinde selbst führen können.

Hinweis: Eine vergleichbare Liste von Antworten auf Fragen, die sich unter nicht-jüdischen Teilnehmenden ergeben können, liegt nicht bei, da eine solche Aufgabe angesichts der Vielfalt an Hintergründen nicht-jüdischer Geflüchteter, Migrant/-innen und Vertriebener nicht zu bewältigen wäre.

WARUM SOLLTE ICH MICH ALS PERSON JÜDISCHEN GLAUBENS DAMIT AUSEINANDERSETZEN?

Das jüdische Volk ist seit biblischen Zeiten auf der Flucht. In Europa wurden Juden und Jüdinnen wiederholt zur Flucht gezwungen, und die Erfahrung des Flüchtlingseins kennen die meisten europäischen Juden und Jüdinnen gut. Darüber hinaus wird laut dem Talmud der Wert des Willkommenheißen, Schützens und Liebens Fremder in der Tora 36 Mal erwähnt - öfter als jeder andere Wert. Konkrete Beispiele finden Sie in den folgenden HIAS-Materialien: [What is Our Obligation to the Stranger?](#) sowie im Abschnitt mit der Überschrift „Jewish Values“ in [Content Resources for National Day of Jewish Action for Refugees](#).

WARUM MÜSSEN EUROPÄISCHE LÄNDER GEFLÜCHTETE WILLKOMMEN HEIßEN? KÖNNEN DAS NICHT ANDERE LÄNDER MACHEN?

Millionen von Geflüchteten fliehen zunächst in benachbarte Länder und versuchen dort, eine Existenz aufzubauen, wie wir an den folgenden Zahlen sehen können: 86 % aller Geflüchteten weltweit leben derzeit in Entwicklungsländern, und 73 % sind in Ländern untergekommen, die an ihr Herkunftsland grenzen. Libanon, Jordanien und die Türkei haben beispielsweise Millionen syrischer Geflüchteter aufgenommen. Länder mit höherem Einkommen und größeren Ressourcen sollten mehr tun, um Geflüchtete willkommen zu heißen, da wir die Möglichkeit

haben, Geflüchtete erfolgreich zu integrieren und sie dabei zu unterstützen, sich ein Leben in Würde und Sicherheit aufzubauen.

SIND GEFLÜCHTETE NICHT EINE BELASTUNG FÜR UNSERE WIRTSCHAFT? WER ZAHLT DAFÜR, DASS WIR IHNEN HELFEN?

Geflüchtete zahlen Steuern, gehen arbeiten und gründen Unternehmen; sie geben unserer Wirtschaft viel mehr als sie ihr nehmen. Ein Bericht der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2016 stellte fest, dass die meisten Geflüchteten, die nach Europa kommen, im erwerbsfähigen Alter sind (70 %), und dass sie, wenn sie gut integriert sind, zu einer höheren Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt beitragen und helfen können, demographische Herausforderungen zu meistern und die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen zu verbessern. Während der Pandemie waren viele von denen, die europaweit an vorderster Front gearbeitet haben, Geflüchtete und Asylsuchende. Ohne ihren wichtigen Beitrag hätten wir diese Zeit nicht überstehen können.

SIND NICHT VIELE DER GEFLÜCHTETEN ANTISEMITEN?

Viele der Geflüchteten, die nach Europa kommen, haben nie zuvor Personen jüdischen Glaubens getroffen. Die Aufnahme und Unterstützung, die sie von jüdischen Organisationen, Einzelpersonen und Gemeinden erhalten, bekämpft möglicherweise existierenden Antisemitismus, baut Vorurteile ab und hilft ihnen, sich schneller in die europäische Gesellschaft zu integrieren.

MEINE GROßELTERN KAMEN LEGAL IN DIESES LAND. SOLLTEN ASYLSUCHENDE NICHT WARTEN, BIS SIE DRAN SIND?

Asylsuchende handeln nach dem Gesetz, wie es viele Ihrer Eltern und Großeltern auch getan haben - es ist legal, Asyl zu beantragen. Dieses Recht wird nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 und dem dazugehörigen Protokoll von 1967 sowie der Internationalen Erklärung der Menschenrechte völkerrechtlich garantiert; auch Artikel 18 der Charta der Grundrechte der EU garantiert dieses Recht. Wichtig ist es außerdem darauf hinzuweisen, dass die Geschichte jüdischer Migration unglaublich komplex ist, und dass manchmal verzweifelte Maßnahmen ergriffen wurden, auch wenn diese nicht immer legal waren.

WARUM SETZEN SIE SICH FÜR OFFENE GRENZEN EIN? KOMMEN DAMIT NICHT GEFÄHRLICHE LEUTE INS LAND?

Wir setzen uns nicht für offene Grenzen ein. Wir glauben an die Wichtigkeit sicherer Grenzen, ebenso wie an die Wichtigkeit der Verantwortung aller Nationalstaaten. Wir glauben fest daran, dass die EU sichere Grenzen erhalten und gleichzeitig unsere eigenen heimischen Gesetze respektieren kann, die verfügen, dass Menschen, die sich unseren Grenzen nähern, ob an oder zwischen Eingangshäfen, das Recht haben, in Europa Schutz zu suchen. Eine sichere Grenze und eine humane Asylpolitik schließen einander nicht aus.

WIE REAGIEREN SIE AUF GESCHICHTEN ÜBER STRAFTATEN, DIE VON MENSCHEN BEGANGEN WURDEN, DIE VIELLEICHT GEFLÜCHTETE WAREN?

Untersuchungen weisen darauf hin, dass Aufnahmeländer restriktive Maßnahmen bevorzugen, weil sie sich mit jeder neuen Migrationswelle Sorgen darüber machen, was sie als Schlag gegen ihre Sicherheit empfinden. Ob an diesem Empfinden etwas Wahres ist, bleibt jedoch bei den meisten Ländern ein Rätsel, denn nachvollziehbare Beweise gibt es nur wenige. Es gibt praktisch keinen Beweis, der Verbindungen zwischen Migration und Gewaltverbrechen nahelegen würde. In einigen Ländern waren Asylsuchende und Geflüchtete während bestimmter Zeiträume in Statistiken über Eigentumskriminalität überrepräsentiert, insbesondere dann, wenn der legale Zugang zum Arbeitsmarkt als Alternative zu illegaler Beschäftigung eingeschränkt war oder fehlte. Klar ist, dass die große Mehrheit der Asylsuchenden und Geflüchteten keine Straftaten begeht und dass der direkte Kontakt und die Kommunikation zwischen den Aufnahmegemeinschaften und den Asylsuchenden und Geflüchteten oft dabei hilft, Angst vor und negative Vorstellungen von „Fremden“ zu überwinden.

INFORMATIONSBLATT

PESSACHFEST

AUSZUG AUS ÄGYPTEN

Pessach ist ein jüdisches Fest, das an den Auszug der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten erinnert. Es ist ein biblisches Fest, das im Buch Mose auftaucht und in der Bibel viele Male erwähnt wird.

Pessach wird während einer Festwoche im Frühjahr gefeiert, der erste und der letzte Tag mit besonderen Ritualen und Traditionen.

DER SEDERABEND

Wesentlich für die Traditionen des Pessachs ist ein rituelles Mahl am ersten Abend der Festwoche, Seder genannt. Der Seder beginnt mit der Nacherzählung des Auszugs aus Ägypten, dem Vortrag anderer traditioneller Texte und dem Singen von Liedern.

Zu den reichhaltigen Themen des Pessachs gehören die Texte des Seders über die Bedeutung von Freiheit und Unterdrückung. Ein ikonischer Text lautet:

Dies ist das Brot der Armut, das unsere Väter in Ägypten gegessen haben.

Ha lachma anya di achalu avhatana b'ara d'mitzrayim.

NACHERZÄHLUNG DER GESCHICHTE DES AUSZUGS AUS ÄGYPTEN

Ein anderes besonderes Element des Pessachs ist, dass Geschichten von einer Generation an die nächste weitergegeben werden. Kinder stehen im Mittelpunkt des Seders und werden aktiv in die Weitergabe von Erinnerungen und die gemeinschaftliche Reflektion einbezogen. Mit Pessach geht ein ausgeprägter Sinn für Reisen einher: körperliche, zeitliche und spirituelle.



SYMBOLISCHE SPEISEN

Pessach ist beladen mit symbolischen Speisen. An vorderster Stelle stehen: Seroa, Matze und Maror.

Seroa

Seroa ist eine gebratene Lammkeule, die an die Opferung eines Pessach-Lamms im Jerusalemer Tempel erinnert. Zudem verweist sie auf den Bibelvers „Und der Herr [...] führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm...“ (5. Mose 26,8, LB 1972)

Matze

Traditionell verzichtet man in der Pessachwoche auf gesäuerte Speisen. Statt Brot wird ein traditioneller Fladen, Matze, gegessen, der an die Eile erinnert, in der die Israeliten Ägypten verließen – eine Eile, die es ihnen nicht erlaubte zu warten, bis das Brot aufgeht. Matze essen erinnert somit an das Gefühl der Dringlichkeit und Anfälligkeit eines unsicheren Lebens auf der Flucht und erhöht die Wertschätzung für die Sicherheit, in der man zurzeit lebt.

Maror

Eine sinnbildhafte Speise des Pessachfestes ist Maror (was „bitter“ bedeutet), ein bitteres Nahrungsmittel wie Salat oder Meerrettich, das die Bitternis der Sklaverei in Erinnerung ruft. Das Essen von Maror unterstreicht die Erfahrung der Sklaverei als körperliche, seelische und spirituelle Unterdrückung.



INFORMATIONSBLATT

GEFLÜCHTETE

WARUM VERLASSEN MENSCHEN IHR LAND?

Es gibt viele Gründe, warum es für Menschen zu schwer oder zu gefährlich werden kann, in ihrem eigenen Land zu bleiben. Menschen fliehen vor Gewalt, Krieg, Hunger, extremer Armut, den Folgen des Klimawandel oder anderer Naturkatastrophen, oder sie verlassen ihr Land aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. Menschen, die ihr Land verlassen, fliehen nicht immer vor Gefahren. Sie glauben vielleicht, dass sie in einem anderen Land bessere Chancen haben, Arbeit oder Ausbildungsmöglichkeiten zu finden, oder sie möchten vielleicht zu Verwandten oder Freunden, die bereits im Ausland leben.

Die Begriffe „Geflüchtete“, „Asylsuchende“ und „Migrant/-innen“ werden oft synonym verwendet, um Menschen zu beschreiben, die ihr Land verlassen und Grenzen überschritten haben, aber es ist wichtig, den Unterschied zu verstehen.

WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN GEFLÜCHTETEN, ASYLSUCHENDEN UND MIGRANT/-INNEN?

Geflüchtete – Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 definiert einen Geflüchteten als „jede Person, die aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung nicht in ihr Heimatland zurückkehren kann oder will“.² Geflüchtete haben ein Recht auf internationalen Schutz.

Asylsuchende – Eine Person, die um internationalen Schutz nachsucht und deren Antrag auf Zuerkennung des Flüchtlingsstatus noch nicht bewilligt wurde. Asyl zu beantragen ist legal. Das bedeutet, dass jedem erlaubt sein sollte, in ein Land einzureisen und Asyl zu beantragen.³

Migrant – Eine Person, die aus verschiedenen Gründen, zeitweise oder dauerhaft, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort verlässt, ob innerhalb eines Landes oder über Ländergrenzen hinweg.⁴

²UNHCR (2020). Englisch Original verfügbar unter: <https://www.unhcr.org/uk/what-is-a-refugee.html>.

³Amnesty International (2016). Englisch Original verfügbar unter: <https://www.amnesty.org/en/what-we-do/refugees-asylum-seekers-and-migrants/>.

⁴IOM (2019). Englisch Original verfügbar unter: <https://www.iom.int/who-is-a-migrant>.

FAKTEN ÜBER GEFLÜCHTETE IN DER WELT VON HEUTE⁵

- Mindestens **82,4 Millionen Menschen** wurden weltweit gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Mehr als 26 Millionen davon sind Geflüchtete.
- Von diesen **26 Millionen Geflüchteten kommen 67 % aus 5 Ländern:** Syrien (6,7 Millionen), Venezuela (4 Millionen), Afghanistan (2,6 Millionen), Südsudan (2,2 Millionen), Myanmar (1,1 Millionen).
- 39 % aller Geflüchteten wurden von fünf Ländern aufgenommen: Türkei (3,7 Millionen), Kolumbien (1,7 Millionen), Pakistan (1,4 Millionen), Uganda (1,4 Millionen), Deutschland (1,2 Millionen). Insgesamt 86 % aller Geflüchteten wurden von Entwicklungsländern aufgenommen.
- **40 % aller gewaltsam Vertriebenen weltweit sind Kinder.** In einigen Krisenregionen, z. B. Afghanistan, Demokratische Republik Kongo und Burkina Faso, machen Kinder 60 % der vertriebenen Bevölkerung aus.⁶

FAKTEN ÜBER GEFLÜCHTETE IN DER EU⁷

- Im Jahr 2020 wurde ca. **280.000** Menschen in der EU ein gewisser Schutz gewährt.
- Die meisten Asylanträge kamen aus Syrien (15,2 %), Afghanistan (10,6 %), Venezuela (7,3 %) und Kolumbien (7 %).
- Die EU-Länder, die die meisten Erstanträge erhielten, waren Deutschland (102.500), Spanien (86.400), Frankreich (81.800), Griechenland (37.900), und Italien (21.200).
- **141.000 Asylbewerber waren jünger als 18 Jahre** und 13.500 waren unbegleitete Minderjährige.
- Ende 2019 lebten **10 % aller Geflüchteten weltweit in der EU.** Das macht ca. 0,6 % der Gesamtbevölkerung in der EU aus.

GEFLÜCHTETE IN IHREM LAND UND IN DER LOKALEN GEMEINSCHAFT

Die Zahl der Geflüchteten in den einzelnen EU-Ländern variiert. Selbst innerhalb der einzelnen Länder gibt es je nach Region erhebliche Unterschiede in der Zahl der Geflüchteten. Es ist hilfreich, die Fakten über Ihr eigenes Land zu kennen. Wir empfehlen Ihnen, aktuelle und zuverlässige Informationen über Geflüchtete in Ihrer Gegend zu finden. Eine gute Quelle für länderspezifische Daten ist der [UNHCR - Refugee Data Finder](#).

⁵ UNHCR (2020). Englisch Original verfügbar unter: www.unhcr.org/refugee-statistics/.

⁶ UNHCR (2020). Englisch Original verfügbar unter: www.unhcr.org/flagship-reports/globaltrends. Die Daten werden regelmäßig aktualisiert.

⁷ Europäische Kommission (2000) Englisch Original verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Asylum_statistics#Number_of_asylum_applicants:_decrease_in_2020.